

Erdarchitektur

Autor(en): **Kremser, Engelbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 3: **Kirchen - Kirchengemeindehäuser**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

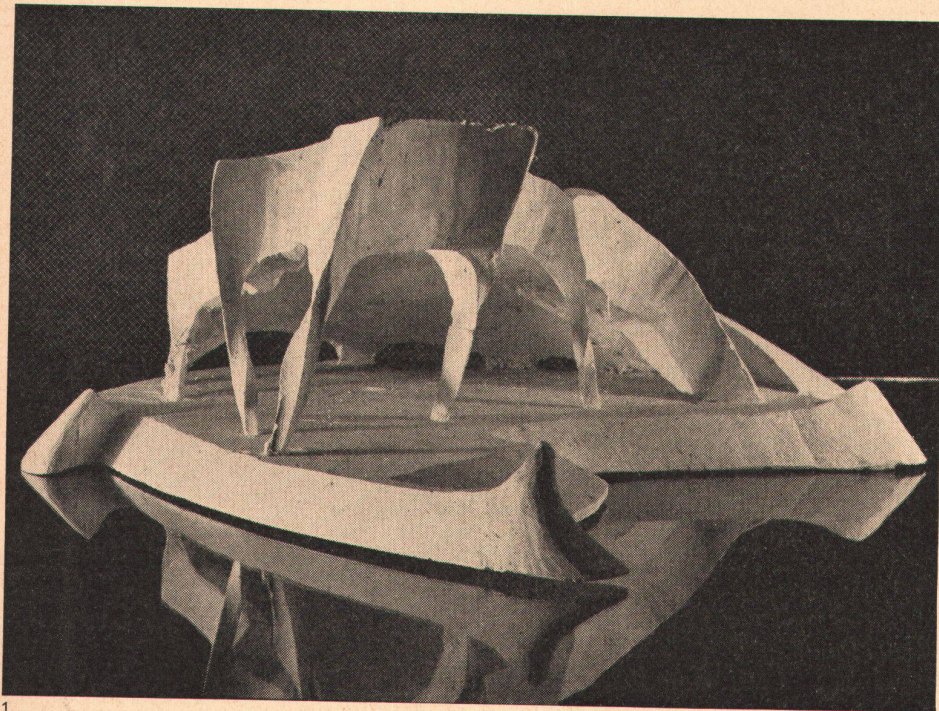
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erdarchitektur

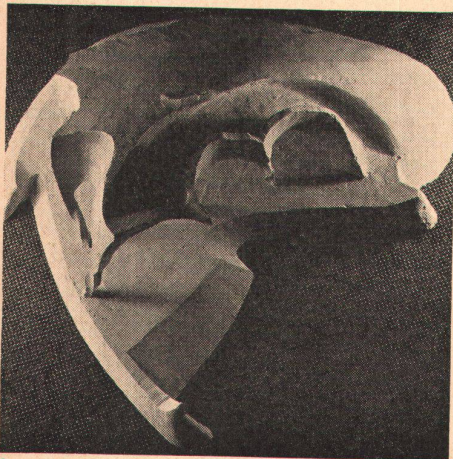
Architekt Engelbert Kremser schreibt über seine Erdarchitektur:

«Die Erdarchitektur erlaubt es, den Zusammenhang zwischen Architektur und Skulptur, der nahezu vergessen scheint, wiederherzustellen. Dazu bedurfte es der Befreiung von der heute angewandten, starren Schalungsweise im Betonbau. Die Lösung fand sich in der Benutzung der Erde als formbares Schalungsmaterial: Mit Hilfe des modernen Maschinenparks für Erdarbeiten aufgeschüttete Erdhügel erhalten die Form des künftigen ein- oder zweigeschossigen Hauses, werden gestampft, mit Polyäthylenfolie überzogen und betoniert; die Erde wird nach dem Abbinden des Betons entfernt. Da bei diesem Verfahren die konstruktiven Teile nur druckbeansprucht sind, eignen sich die wärmedämmenden Leichtbetone vorzüglich als Baustoff für kleine Wohnbauten und Hochhausdächer. Die Erde bildet auch die Hohlform für den Guß einzelner Elemente aus Stahlbeton, wodurch in die Erdarchitektur der Bau von Hochhäusern inbegriffen ist.

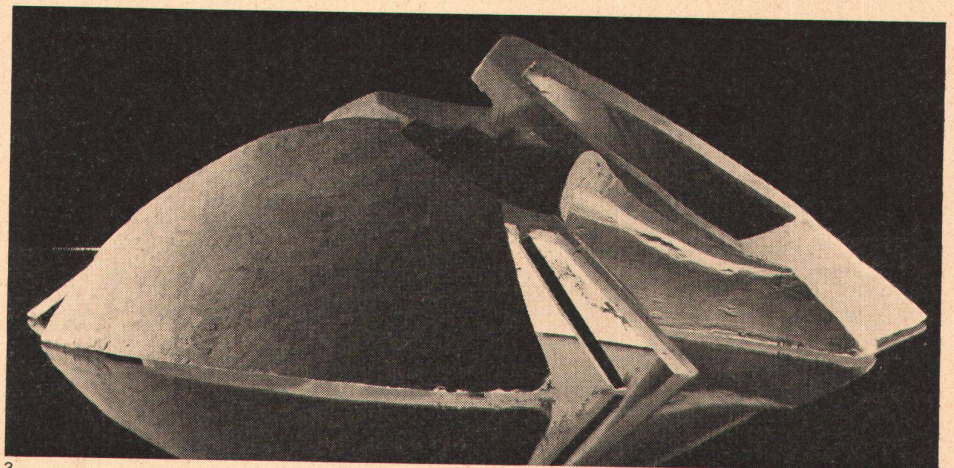
Die Wohnweise prägt die sozio-kulturellen Voraussetzungen der Menschen und ist ihr Ausdruck.



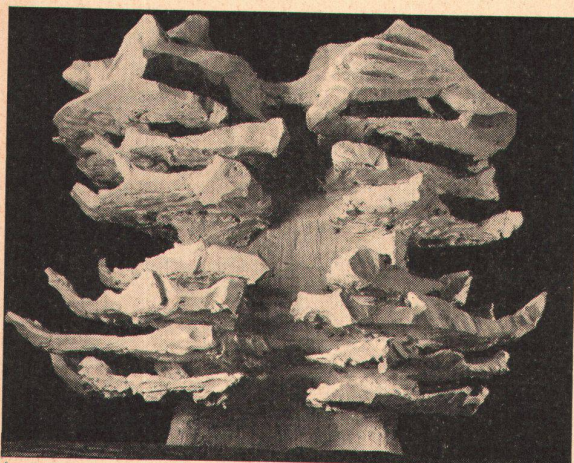
1



2

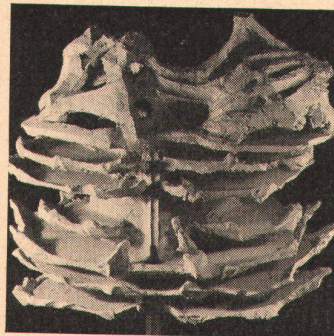


3



4

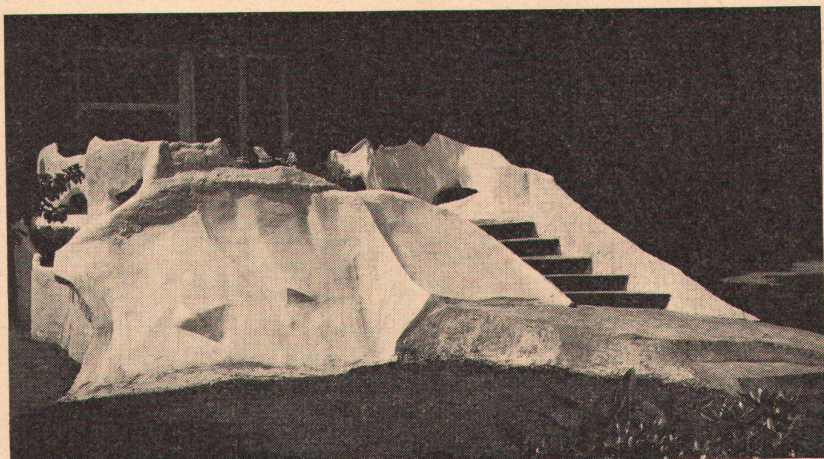
1, 2
Offener Pavillon im Tiergarten
3
Haus mit großem Atelier
4, 5
Neungeschossiges Haus



5

Das Wohnen wird kaum mehr als Lebens- und Kulturelement begriffen, sondern seine Entfaltung raummäßig wie formal durch immer kleinere, rein zweckdienliche Wohngelegenheiten verhindert. In 'Waben' oder 'Zellen', auf dem Reißbrett mit dem Vokabular 'Rechter', allenfalls 'schiefer Winkel' und 'plane Fläche' gerastert, läßt es sich gerade noch als technisierter Mensch aushalten, nicht aber – als kultivierter Mensch gar – leben.

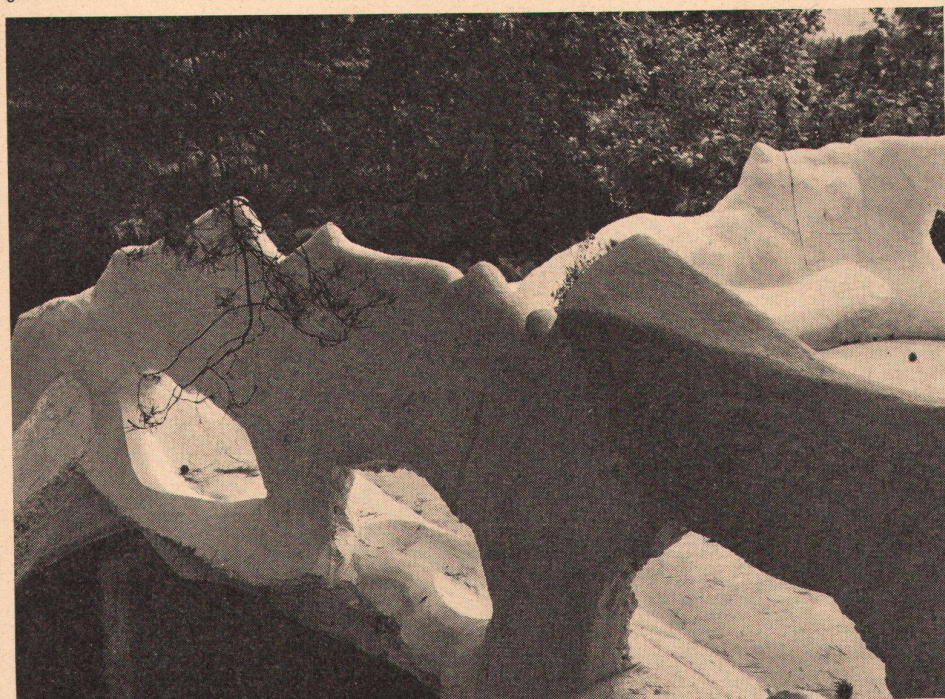
Mit der Erdarchitektur wird der Bau in seiner Funktion und Form zur Raumplastik, gelöst von starren Additionsschemata zugunsten organischer Verläufe unter Ausnutzung der hervorragenden Eigenschaft des Betons als formbare Masse. Diese Konzeption stellt den Versuch dar, der Architektur neue Impulse zu geben und die Entwicklung einer 'Kunst des Wohnens' (Mitscherlich) zu ermöglichen, die letztlich der freien Entwicklung des Menschen dient.»



6



7



8

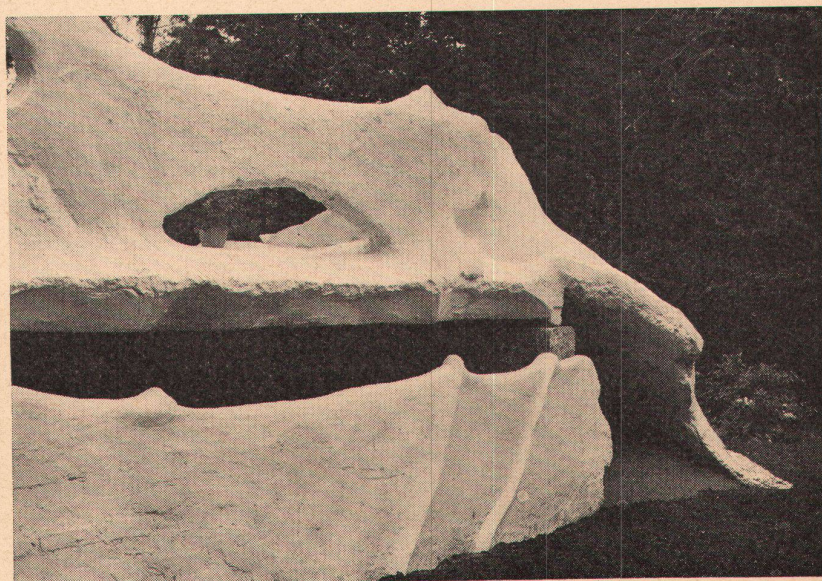
6-11
Terrasse am Haus Dr. K. in Berlin-Wannsee, Hohenzollern-
straße 7



9



10



11